

ße, die weit über die Geschichte Luccas hinausreichen. Indices der Eigennamen und Orte beschließen den Band; auf ein gemeinsames Literaturverzeichnis wurde leider verzichtet.
E. G.

Todi nel medioevo (secoli VI–XIV). Atti del XLVI Convegno storico internazionale, Todi, 10–15 ottobre 2009, 2 Bde. (Atti dei Convegni del Centro italiano di studi sul basso medioevo. N.S.23) Spoleto 2010, Fondazione Centro Italiano di studi sull'alto Medioevo, XIII u. 1009 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-7988-473-0, EUR 96. – Die beiden nicht weniger als 28 Beiträge versammelnden Bände gehen auf einen sechstägigen Kongreß von 2009 zurück. Sie decken nicht nur neun Jahrhunderte ab, sondern ganz unterschiedliche Aspekte wie etwa historiographische, epigraphische, städtebauliche, literarische, sprachgeschichtliche, ökonomische, musikalische, kunstgeschichtliche, Fragen des Verhältnisses von Stadt und Umland, der in Todi verehrten Heiligen, der Beziehung zwischen Bischof und Stadt, zwischen Bischof und Domkapitel sowie Ausführungen zu den „Häretikern von Todi“ oder der städtebaulichen Entwicklung. Aus dieser Fülle seien vier Beispiele herausgegriffen, um den Ertrag des Bandes zu verdeutlichen. Attilio BARTOLI LANGELI, Todi medievale nella storiografia (S. 1–15), gibt einen Überblick über die lateinische und italienische (Volgare) Historiographie aus und über Todi vom 13. Jh. bis in die Frühe Neuzeit, wobei er insbesondere auf die frühneuzeitliche Cronaca des Giovan Fabrizio degli Atti und die Commentarii des Luc'Alberto Petti eingeht, die ihrerseits aus der todertinischen Historiographie des 14. Jh. schöpfen. – Ivana AIT, Todi fra XIII e XIV secolo: prime osservazioni sull'economia di una città all'apogeo dello sviluppo (S. 293–319), benennt für die zunehmende Bedeutung Todis als wirtschaftliches Zentrum die Gruppe der Kaufleute (mercatores) sowie die Stadtführung als entscheidende Faktoren neben günstigen äußeren Rahmenbedingungen wie der geographischen Lage, einer diversifizierten Güterproduktion und einer starken Bereitschaft zum Export. Die wirtschaftliche Dynamik führte die Kaufleute am Ende des 13. Jh. zum Höhepunkt ihres Einflusses. Nach diesen politisch-wirtschaftlichen Ausführungen untersucht A. in ihrem zweiten Teil unterschiedliche in Todi zu findende Formen des Wirtschaftens. – Michele PELLEGRINI, Episcopato, capitolo cattedrale e società cittadina a Todi fra XII e XIII secolo (S. 625–690), beginnt seine stets aus den Quellen geschöpften Ausführungen mit einem Gütertausch aus dem Jahre 1093 zwischen der Abtei S. Croce di Sassovivo und Bischof Guinaldo von Todi. Anhand der immer wieder vollzogenen Bestätigungen zeichnet er den zunehmenden Einfluß des Domkapitels auf die wirtschaftlichen Belange des Bistums nach. Der Umfang des Domkapitels wurde 1180 auf zwölf Kanoniker festgelegt. Unter diesen finden sich ab Innocenz III. immer wieder päpstliche Subdiakone, was den engen Konnex Todis mit der Kurie verdeutlicht. Auch mit Blick auf die Erhebung der beiden Bischöfe Rusticus und seines 1219 gewählten Nachfolgers Bonifatius sei der um die Jahrhundertwende gestiegene Einfluß der Kurie deutlich zu erkennen. Es folgen noch weitere Ausführungen zum Immobilienmarkt Todis, der cura animarum im Lichte der Pastoralreform des IV. Laterankonzils und den Verschränkungen der kirchlichen und weltlichen Institutionen in Todi. – Einer einzigen Quelle ist der Beitrag von Paolo CAMMAROSANO, Il *Registrum vetus instrumentorum* del Comune di Todi